

Mangelnde Kommunikation

Im Vorfeld eines Zusammentreffens am 30. Juni im Rathaus verschärft sich die Tonlage zwischen der Bürgerbewegung Klostergelände und Bürgermeisterin Ingrid Pongratz. Die Rathaus-Chefin hat der Initiative jetzt „mangelnde Kommunikation“ vorgeworfen.

VON NORBERT KOTTER

Miesbach – In der Sitzung des Stadtrates nutzte die Bürgermeisterin auch die Gelegenheit, ihr Fernbleiben bei der Demonstration zu recht-

fertigen, mit der die Bürgerbewegung ihren Willen zum Erhalt des Kloster-Areals bekundet hat (wir berichteten). Sie habe an diesem Wochenende mit den Mitarbeitern der Stadt einen zweitägigen Betriebsausflug unternommen und habe die Zusage hierfür schon vor langer Zeit gegeben. Von der Veranstaltung in Miesbach habe sie erst zwei Tage vor dem Termin durch Versammlungsleiter Dirk Thelemann Kenntnis erhalten. Der Termin sei auch nicht mit ihr abgestimmt gewesen, so die Bürgermeisterin. Pongratz würdigte im gleichen Atemzug erneut das Engagement der Initiative und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass in Zu-

kunft eine bessere Kommunikation zwischen der Bürgerbewegung und ihr stattfindet. „Damit könnten alle Kräfte gemeinsam für das von allen angestrebte Ziel gebündelt werden“, stellte sie in einer schriftlichen Erklärung zur Stadtratssitzung fest. An die Adresse der Bürgerbewegung richtete sie die Forderung, bis Mitte Juli einen Finanzierungsplan vorzulegen, der auch die laufenden Kosten für den Unterhalt des Klostergebäudes beinhaltet. Sie wies darauf hin, dass die Stadt in ein „Fremdgebäude“ investiere, wenn sie sich an der Bürgerstiftung beteilige und Geld sowie Zuschüsse für die Errichtung einer Kinderkrippe im ehemaligen Kloster oder

auf dem Grundstück einbringe.

Elke Henkes von der Bürgerbewegung gibt den Vorwurf mangelnder Kommunikation an die Adresse von Pongratz zurück und lehnt auch deren Forderung nach Erstellung eines Finanzierungskonzeptes ab. „Wir haben in der Tat in den vergangenen Wochen nicht kommuniziert. Genauso wenig tut dies allerdings die Bürgermeisterin mit uns“, sagt Henkes. Im Gegenteil: Die Rathaus-Chefin agiere gegen die Initiative.

An der Erstellung eines Finanzierungskonzeptes wirke man gerne mit, werde es allerdings nicht alleine anfertigen. „So etwas macht man ge-

meinsam. Da müssen Fachleute ran. Wir maßen uns nicht deren Kompetenz an. Das kann man doch nicht von Ehrenamtlichen einfordern“, äußert Henkes Unverständnis für das Ansinnen der Rathaus-Chefin und wirft ihr indirekt Untätigkeit vor: „Frau Pongratz hätte schon längst eruieren können, welche Fördermittel es gibt. Da habe ich von ihr überhaupt noch nichts gehört.“

Was das am 30. Juni anstehende Gespräch im Rathaus betrifft, hat die Vertreterin der Bürgerbewegung eine Wunschvorstellung. „Schön wäre eine gemeinsame Erklärung dazu, wie wir in dieser Angelegenheit künftig gemeinsam vorgehen.“